

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz.
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 85

Artikel: Etwas vom finnischen Film

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

autoren und Technikern geschaffen, führende französische Kritiker wie Edmond Sée und Pierre Wolff, die bereits einige Teile gesehen haben, bezeichnen es als eine ungewöhnliche filmische Leistung. Nahezu fertiggestellt ist auch der Film «Pourquoi nous battons-nous?» (Produktion «Propagande Cinématographique Interalliée») und «Les Origines de la Guerre» von Etienne Lallier, der die verschiedenen, von den Deutschen geführten Kriege gegen Dänemark, Österreich, Frankreich und England zum Thema hat und gleichsam ein «Livre Jaune» des Films darstellen soll. Sehr interessant verspricht ein Filmbericht der Pilgerfahrt nach Mekka zu werden, den der Service Cinématographique de l'Armée unter Leitung von Marcel Icharc drehen läßt; französische Filmreporter begleiten die Pilger von Algier und Tunis bis nach Djed-dah, dort werden sie dann, da kein «Ungläubiger» den heiligen Boden betreten darf, von einem mohammedanischen Kammermann abgelöst.

Eine Reihe großer Spielfilme sind in Vorbereitung. Henri Decoin wird in Kürze einen neuen Film mit Danielle Darrieux und vermutlich Fernand Gravey drehen, betitelt «Ce n'est pas pour les Enfants» und inspiriert von einem Wiener Theaterstück, das Jean Wilhelm und Max Colpet (die Szenaristen seines letzten Films «Baptême du Cœur») bearbeitet haben, René Clair, der voraussichtlich seinen Kinderfilm «Air Pur» nicht beenden kann, will vor der Reise nach Hollywood noch einen englisch-französischen Film machen, auf der Basis eines Szenarios «Rendez-vous à Paris», das er bereits 1937 während seiner Tätigkeit in England verfilmen sollte. Auch Raymond Bernard kündigt einen neuen Film «Impasse» an (Société Gibraltar.Films), nach einem originalen Drehbuch von Charles Spaack, mit Marie Déa in der Hauptrolle, Maurice de Canonge plant einen Film «Soldat sans Uniformes», für den er bereits Madeleine Robinson, Georges Lannes und Roger Karl verpflichtet hat. Sehr begrüßt wird die Nachricht, daß die Verfilmung des altenglischen Dramas «Volpone», die J. de Baroncelli bereits Anfang 1939 unterbrochen hatte, jetzt von Maurice Tourneur weitergeführt werden soll; als Hauptdarsteller werden Harry Baur, Louis Jouvet, Jacqueline Délubac, Charles Dullin und Temerson genannt. ar.

Zehn Jahre Filmentwicklung.

Eine interessante Statistik, die dieser Tage im «Excelsior» veröffentlicht wurde, bringt aufschlußreiche Informationen über die wirtschaftliche Bedeutung des Films und seine Entwicklung in den letzten zehn Jahren. Bis zum Ausbruch des Krieges waren in der internationalen Filmindustrie 130 Millionen französische Francs investiert, davon 87 Milliarden allein in den Vereinigten Staaten. Die Jahresproduktion ist von 1091 Filmen im Jahre 1929 auf 2032 Filme im Jahre 1939 gestiegen; doch

während die amerikanischen Studios früher ein Drittel der Weltproduktion lieferten, waren sie 1939 nur noch mit einem Fünftel beteiligt. Denn viele Staaten haben inzwischen (zumeist unter dem Zwang der sprachlichen Begrenzung des Tonfilms) eine nationale Produktion aufgebaut oder diese stärker entwickelt beispielsweise Ägypten, das vor zehn Jahren noch keinen einzigen Film herstellte und im letzten Jahre 16 produzierte; Mexiko, dessen Filmzahl von 10 auf 60 gestiegen ist, und Indien, das die Zahl seiner Filme mehr als verdoppelte, im letzten Jahre 163 gegenüber 78 Filmen im Jahre 1929 erreichte. Südamerika, wo 1930 erst zwei Filme hergestellt wurden, produzierte 1938 bereits 64 Filme.

Die Zahl der Lichtspieltheater hat sich dagegen keineswegs in gleicher Weise erhöht, ist in den Vereinigten Staaten nur von 16885 auf 17540 gestiegen, in Großbritannien von 4950 auf 5000 und in Frankreich von 3900 auf 4600; in Deutschland ist sie, nach dieser Statistik, sogar von 4000 auf 2820 gesunken, wie dort auch die Produktion um 21 % zurückgegangen ist.

Tag für Tag, so ergaben die Schätzungen, entrinnen 32 Millionen Menschen ein Eintrittsgeld, um einer Filmvorführung beiwohnen; die Gesamtzahl der Filmbesucher im Laufe eines Jahres übersteigt die Gesamtzahl der Bewohner dieser Erde um eine Milliarde!

Diese imposanten Zahlen werden durch die Angaben eines instruktiven Aufsatzes von Jack Alicoate ergänzt, der kürzlich in der «Cinématographie Française» erschienen ist und die Situation des amerikanischen

Films behandelt. Der Leiter der New Yorker Fachzeitschrift «The Film Daily» erwähnt darin, daß in der amerikanischen Produktion des vorigen Jahres 165 Millionen Dollar investiert sind, d.h. 6½ Milliarden französische Francs, und daß der teuerste der neuen Filme «Gone with the wind» (Vom Winde verweht) 3 800 000 Dollar gekostet hat, also 150 Millionen Francs. Doch der amerikanische Export und die Einnahmen der amerikanischen Lichtspieltheater erlauben den Aufwand solcher Kosten — die Wocheneinnahme der Kinos in den Vereinigten Staaten wurde 1938 bereits auf 85 Millionen Dollar geschätzt, so daß die Jahreseinnahme, in französische Francs umgerechnet, die astronomische Ziffer von 170 Milliarden Francs ergibt. ar.

67 Millionen Francs für 77 Minuten Zeichen-Trickfilm!

Der neue Film Max Fleisher's «Gullivers Reisen» wird (wie sich die Pariser Zeitschrift «Cinémonde» aus Hollywood berichten läßt) einen neuen Rekord auf dem Gebiet des Zeichen-Trickfilms darstellen. 167 Musiker, 758 Schriftsteller, Zeichner und Erfinder von «gags» haben an diesem Werk mitgearbeitet, das am 27. Juni 1938 begonnen und am 18. November 1938 beendet wurde. Die Kosten dieses Films, der eine Spieldauer von 77 Minuten hat, belaufen sich bereits jetzt auf 67 Millionen Francs. Wie beim «Schneewittchen»-Film Walt Disney sollen auch hier zahlreiche fremdsprachige Versionen hergestellt werden. ar.

Etwas vom finnischen Film

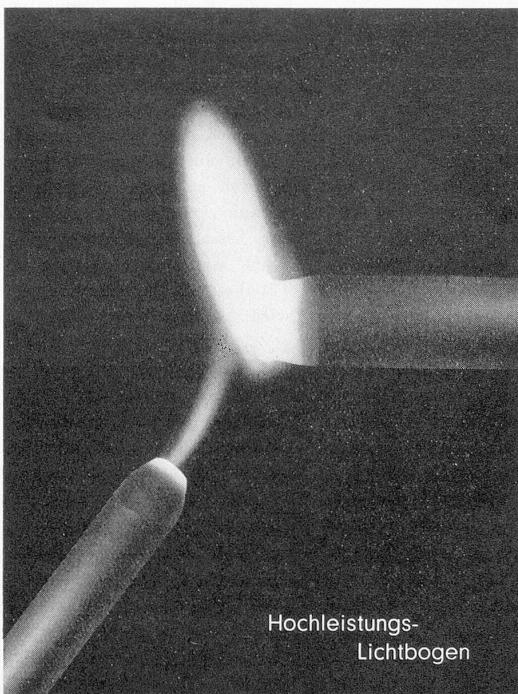
«Gewiß sind einige Plätze arg zerstört worden — aber noch steht Finnland da!» Diese Worte äußerte Direktor Orko von der Suomi-Film als er dieser Tage einen Besuch in Stockholm machte. Neun finnische Filmreporters arbeiten an der Front, nach Direktor Orko, und nicht nur an der «Front», sondern auch überall dort, wo feindliche Flugbomben der Zivilbevölkerung Tod und Schrecken bringen. Mit Nachdruck wird hervorgehoben, daß es sich bei diesen Aufnahmen um keine gewöhnlichen Reportagebilder für die Wochenschau handelt, sondern um Dokumentfilme. Deswegen hat man auch keiner ausländischen Filmgesellschaft mit mehr Sinn für Sensation Erlaubnis erteilt für Filmaufnahmen in Finnland.

Den Alleinvertrieb für diese Filme hat die Svensk-Filmindustrie übernommen, da ja eine zentralisierte Arbeit von Finnland aus augenblicklich nicht möglich ist. Dreitausend Meter hat man in den ersten 10 Wochen aufgenommen, von denen 25 000 Meter über so gut wie die ganze Welt verbreitet wurden und noch weiter werden. Als Kuriosum dürfte es interessant sein zu

wissen, daß Bilder von den ersten Bombardierungen über Helsingfors auch in Deutschland gezeigt wurden, gleichzeitig, wo die Presse den russischen Rapport stark unterstrich, daß Helsingfors niemals bombardiert worden sei!

In Helsingfors finden diese Reportagefilme, wie es ganz natürlich ist, von Seiten der Bevölkerung das größte Interesse (von denen die noch nicht evakuiert sind). Zehn Kinos die augenblicklich noch Filme zeigen, haben ihren größten Anziehungspunkt durch die einheimischen wöchentlich zirka 900 Meter Reportage-Filme. Sie und alle die in der ganzen Welt die Gelegenheit haben diese Filmstreifen zu schauen, sind quasi Zeugen für das blutige Geschehen und den barbarischen Ueberfall in einem Lande, dessen Bevölkerung nur dem Frieden leben wollte.

Direktor Orko erzählt auch von der schweren Arbeit der Filmreporter. Schwere und große Aufnahmekameras können nicht verwendet werden, sondern nur handliche Apparate, die aber leider nicht mehr als 30 Meter Film fassen. Es ist ein ständiges Umladen, und daß das kein leichtes Arbei-



Hochleistungs-
Lichtbogen

SIEMENS

KINOKOHLEN

BIO · SUPER-BIO · SA
KOHINOOR · MOGUL
SUPER-MOGUL

SIEMENS ELEKTRIZITÄTSERZEUGNISSE AG

ABTEILUNG SIEMENS-SCHUCKERT · ZÜRICH · LÖWENSTRASSE 35

ten ist in 30 Grad Kälte, kann man leicht begreifen. Fast alle Aufnahmen von der «zivilen Front» sind während der Bombardierung gedreht worden, und aufmerksame Besucher können bei einigen Filmstreifen konstatieren, wie die Kamera beim Niederschlag der Bomben erschüttert wurde. Auf einem anderen Streifen kann man sehen, wie der Kameramann bei der Bombardierung einer mittelfinnischen Stadt drei Meter mitsamt seiner Kamera gegen eine Wand geschleudert wurde.

Dieses über den finnischen Dokumentar-Reportage-Film. Mit Absicht habe ich etwas verweilt hierbei, denn es ist ja das einzige, was im Augenblick produziert wird. Allerdings liegen noch einige Filme in Arbeit, d. h. im Schnitt, unter anderen auch Dir. Orkos, der selbst Regisseur ist, letzter Film «Die Aktivisten». Er hofft ihn in nächster Zeit für Stockholm aufführungsbereit zu haben.

Ein weiterer Film ist «Die Hälssinger», eine finnische Neuverfilmung des vor mehreren Jahren schwedischen Erfolgofilmes mit dem gleichen Namen. Bereits in einem anderen Film dieser Saison haben die Finnen einen schwedischen Filmerfolg, der sogar schon als Stummfilm gedreht wurde, (stiller!) neuverfilmt, «Die feuerrote Blume» (Den eldröda blomman). Dieser Tage hatte ein finnischer Film erst Première in Stock-

holm «Grünes Gold», ein Film von den finnischen Wäldern. Man macht Bekanntschaft mit diesen tiefen Wäldern, dem harten Arbeiten der Männer und der primitiven Lebensführung in den niedrigen Hütten. Da steht heute der Krieg.

Im Januar hatte ein weiterer finnischer Film seine Première in Stockholm: «Yrjö der Läufer», nach dem Roman von Urho Karhumäkis, der auf der Olympiade in Berlin mit der Goldmedaille belohnt wurde. In einer wundervollen Bildsuite wird das einfache Leben auf dem Lande gezeigt, im Gegensatz dazu das leichte und verführerische der Großstadt. Die Kraft und der vorwärtsstrebende Geist der finnischen Jugend wird in der Gestalt Yrjos des Läufers verkörpert, der sich in zähem Kampfe den Sieg erringt. (Merkwürdig, daß dieser Film gerade jetzt auf den Markt kam!) Hier wie auch in den anderen bereits gezeigten finnischen Filmen dieser Saison wird man stark an die alten schwedischen Filme erinnert. Nicht nur durch deren künstlerische Bildaufnahmen, sondern noch mehr durch die bewußte Absicht die Handlung in die Natur hineinzustellen und diese selbst als Erzähler mitwirken zu lassen.

Diese letzten finnischen Erfolgofilme sind jedoch kein reiner Zufall; in langsamem Vorwärtsstreben ist man den gesteckten Zielen näher und näher gerückt. Noch vor

1937 fand kein finnischer Film den Weg in eines der anderen skandinavischen Länder. 1937 wurden 2 Filme in Schweden gezeigt, 1938 waren es bereits 5 und in dieser Saison laufen augenblicklich 3 Filme mit gutem Erfolge und drei weitere werden mit Spannung erwartet.

Der finnische Film war auf dem besten Wege zu einem festen Faktor in den nordischen Ländern zu werden, ein Faktor mit dem man rechnen konnte und der Kultur vermittelte. Dieser Kulturarbeit, denn der Film gehört ja dazu, ist nun ein grausames Ende bereitet worden. Wird es wieder einmal eine glückliche Fortsetzung geben?

Joh. Röhr.

*

Der bekannte dänische Film-Regisseur Schneevvoigt hat sich als Freiwilliger nach Finnland begaben. Von seinen vielen Filmen ist «Laila» sowohl als Stummfilm wie als Tonfilm («Der dunkle Ruf») weit über die Grenzen Skandinaviens hinaus bekannt geworden.

IFIPS.

(Der Film ist im Verleih der Etna Zürich, in Basel und Zürich mit Erfolg angelaufen.)

*

Der mit Spannung erwartete Film «Eisen» der Svensk-Filmindustrie ist jetzt fertig gestellt und handelt, wie der Name sagt, über die bedeutende schwedische Eisenindustrie.

In der weiblichen Hauptrolle spielt Signe Hasso.

Was die Quantität der gezeigten Filme in Schweden anbelangt, so ist die Anzahl weiter gestiegen. Von 297 Filmen im Jahre 1935 stieg die Zahl 1939 auf 340. Der Anteil der schwedischen Filme war 20 resp. 30. An erster Stelle steht natürlich Amerika mit 208 Filmen, gefolgt von den Franzosen mit 56, die ihre Anzahl seit 1935 mehr als verdoppelt haben. Danach folgt Schweden selbst mit 30 Filmen. An dritter Stelle liegt England mit 19 und erst an

vierter Stelle kommt Deutschland mit nur 17 Filmen, deren Anteil also seit 1935 um fast die Hälfte zurückgegangen ist. Es war einmal, da sah das Bild etwas anders aus, da lag nämlich Deutschland an zweiter Stelle nach Amerika. Wenn Schweden jedoch auch in diesem Jahre die gleich hohe Anzahl Filme zeigen will, werden wohl von Deutschland mehrere Filme importiert werden müssen. Auch die Schweiz hat eine Chance, vorausgesetzt, daß eine eventuelle Produktion nicht zu sehr lokalbetont ist.

IFIPS.

Internationale Filmnotizen

U. S. A.

Die Beiprogramme werden besser

Kurzfilme, welche in Europa fast immer das Beiprogramm eines Filmes bilden, sind in den letzten Jahren in Amerika stark vernachlässigt worden. Das hängt damit zusammen, daß sich das amerikanische Publikum so sehr an ein Doppelprogramm gewöhnt hat, daß es vor allem und nur zwei — und womöglich zwei große — Filme sehen will und sonst nichts. Erst im vergangenen Jahr ist das Interesse für Kurzfilme wieder gestiegen, vor allem dank Disneys Zeichenfilmen.

Jetzt künden einige der großen Studios eine rege Kurzfilm-Produktion an. Das bedeutet eine beträchtliche Bereicherung der europäischen Kino-Programme, denn die Kurzfilme werden jetzt in Hollywood genau so sorgfältig behandelt werden wie die großen Filme. Davon konnte man sich schon in den vergangenen Monaten überzeugen. Sie brachten eine Vorschau der 600 Kurzfilme, welche im laufenden Jahr hergestellt werden. Es gibt ganz ausgezeichnete Serien darunter. Metro bereitet wieder die «Crime does not pay»-Serie vor, welche in Amerika eine starke erzieherische Wirkung hat und zeigt, daß Verbrechen immer ihre Sühne finden. Daneben will man dem historischen Kurzfilm große Aufmerksamkeit zuwenden. Besonderer Erfolg hatte ein Abraham Lincoln-Film. Andere Themen, welche man in Kurzfilm-Form zeigen will, sind die Wunderkuren von Lourdes, die amerikanischen Reformschulen und ein Drei-Rollen-Film über die berufsmäßigen Preisausschreibenden Gewinner.

Warner Bros. werden ungefähr 25 Kurzfilme machen, teils historische Stoffe, teils kurze Komödien. 20th-Fox wird wieder einige Zauberteppich-Serien bringen, ferner einige Kurzdramen und Modebilder. Paramount hat 85 Kurzfilme im Programm; Columbia wird 130 herstellen, meist Zwei- und Ein-Rollen-Filme.



Die Kosten der Kurzfilme sind in den letzten Jahren beträchtlich gestiegen. Das Publikum will heute nicht nur ein gutes Hauptprogramm, sondern auch ein tadelloses Beiprogramm sehen. Die durchschnittlichen Kosten eines Kurzfilms sind 10 000 bis 20 000 Dollar (dafür kann man in europäischen Ländern schon einen großen Film drehen). Ist ein Kurzfilm teurer als 30 000 Dollar, so hört er auf, rentabel zu sein. Aus diesem Grunde gibt es heute keine Spezialfirma für Kurzfilme mehr. Die Kosten sind zu groß. Nur große Firmen mit ihrer Produktions- und Verkaufs-Organisation können noch mitkommen. Regisseure, Schriftsteller und Schauspieler, welche auf der Kontraktliste stehen und bezahlt werden müssen, werden für Kurzfilme eingestellt.

Der Zeichenfilm wird auch weiterhin das beliebteste Beiprogramm bleiben. Neben den unerreichten Disney-Schöpfungen hat fast jedes große Studio eine «Cartoon»-Abteilung. Metro hat jetzt einen ausgezeichneten farbigen Zeichenfilm «Friede auf Erden» herausgebracht. Er propagiert so eindringlich den Frieden, daß Metro ihn an das Nobel-Komitee nach Stockholm gesandt hat. Es wäre der erste Film, der den Nobelpreis bekommt. J. W. (Hollywood).

Sensationeller Erfolg eines Pagnol-Films in New York

Die New Yorker Premiere des Films «Regain» von Marcel Pagnol, der anfänglich in Amerika verboten war, wurde zu einem großen Ereignis der amerikanischen Filmwelt. Zahlreiche prominente Persönlichkeiten wohnten der Aufführung bei, Mrs. Roosevelt, die Gattin des Präsidenten, der französische Schriftsteller André Maurois, die Regisseure Frank Capra und William Wyler, und natürlich auch viele Filmstars, so Katherine Hepburn, Norma Shearer, Lilian Gish, Sylvia Sidney, Irene Rich, Paul Muni, Gary Cooper und Frederic March.

Amerika-Vertrag Alexander Korda

Wie man aus London meldet, wird Alexander Korda die Produktionsleitung und teilweise auch die Regie einiger Filme der Warner Bros übernehmen. Sofort nach Beendigung seines neuesten Films «Der Dieb von Bagdad» wird er England verlassen und sich nach Hollywood begeben; dort beginnt er mit einer neuen Verfilmung des bekannten englischen Stücks «The constant Nymph», mit Merle Oberon in der Rolle der Tessa. Doch der Amerika-Vertrag beeindruckt, wie es heißt, nicht seine englische Tätigkeit, die er auch weiterhin fortsetzen wird.

USA befördern nur versiegelte Filmsendungen

Die Leitung der amerikanischen Postverwaltung gab, wie aus Washington gemeldet wird, bekannt, daß nur noch versiegelte Korrespondenzen, Bücher und Filme an Bord von transatlantischen Wasserflugzeugen jeder Bestimmung genommen werden. Das gleiche trifft für den gewöhnlichen Postweg mit der Bestimmung nach kriegsführenden Ländern und nach neutralen Ländern, die in der Kampfzone liegen, zu. Bei der Absendung ist eine Erklärung abzugeben, die das Eigentum des zu Uebersendenden auf den Empfänger überträgt. Diese Maßnahme wurde getroffen, um die Leitung der Post von ihrer Verantwortung zu entlasten.

FRANKREICH

Ein Lehrstuhl für Filmkunst in Nizza

Das Centre Universitaire Méditerranéen in Nizza, dessen Präsident Paul Valéry ist und dessen Direktion in Händen von Prof. Maurice Mignon liegt, hat die Gründung eines Lehrstuhls für Filmkunst (chaire d'enseignement cinématographique) beschlossen. Zum Leiter der Kurse wurde René Clair ausersehen, der diese hohe Auszeichnung angenommen hat; nach den ersten Vorlesungen, die er selbst hält, werden andere führende Persönlichkeiten des französischen Films, so ein großer Schauspieler und ein bekannter Regisseur, den Unterricht weiterführen. Die Nähe der Studios gibt die Möglichkeit, die theoretische Unterweisung durch Anschauung und praktische Betätigung zu ergänzen. ar.

Filmvorträge im Ethnologischen Museum zu Paris

Der «Circuit Cinématographique des Arts et Sciences» veranstaltet seit Mitte Februar allwöchentlich im Kinosaal des Ethnologischen Museums (Musée de l'Homme) zu Paris — Vorführungen wissenschaftlich u. künstlerisch bedeutender Filme, die durch Vorträge prominenter Fachleute eingeleitet werden. Die erste «présentation-conférence» hatte der berühmte Forscher F. Joliot-Curie, Professor am Collège de France, über-